

hat? Wie anmuthig ist dagegen das Antlitz eines gottergebenen, frommen Menschen, wie lieblich der Anblick eines unschuldigen Kindes! Die Abbildungen unseres göttlichen Heilandes, seiner jungfräulichen Mutter und der Heiligen Gottes lassen uns deutlich erkennen, wie die reine, heilige Seele sich auch äußerlich in dem milden, freundlichen Antlitze, wie in einem Spiegel, offenbart.

152. Die Arbeit.

Gott hat jedem Menschen Kräfte gegeben, die er zu seinem und seiner Mitmenschen Wohl verwenden, wodurch er sich das Leben erleichtern und Gutes wirken soll. Dazu müssen aber die Kräfte geübt werden. Was der Mensch in der Jugend gelernt und geübt hat, das wird er im Alter wissen und können, darin wird er eine Fertigkeit erlangen.

Der geschickte Mann ist früher ein fleißiger Knabe, die gute Hausfrau ist früher ein sitzames, thätiges Mädchen gewesen; beide haben in der Jugend ihre Kräfte unter Gottes Beistand geübt, beide verwenden sie nun zur Ehre Gottes und verdienen sich dadurch ihr tägliches Brot, erwerben manchen Vortheil für die ihrigen, nützen der Familie, der Gemeinde, dem Staate.

Aber so wie der Mensch die ihm verliehenen Kräfte zum Guten gebrauchen kann, so kann er sie, wenn sein Wille verkehrt ist, auch zum Bösen